

I.  
*An die Freude.*

---

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elisium,  
Wir betreten feuertrunken  
Himmlische, dein Heiligthum.

5  
Deine Zauber binden wieder,  
was der Mode Schwert getheilt;  
Bettler werden Fürstenbrüder,  
wo dein sanfter Flügel weilt.

*Chor.*

Seid umschlungen, Millionen!  
10  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder – überm Sternenzelt  
muß ein lieber Vater wohnen.

[2]

Wem der große Wurf gelungen,  
eines Freundes Freund zu seyn;  
15  
wer ein holdes Weib errungen,  
mische seinen Jubel ein!  
Ja – wer auch nur *eine* Seele  
*sein* nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
20  
weinend sich aus diesem Bund!

*Chor.*

Was den großen Ring bewohnt  
huldige der Simpathie!  
Zu den Sternen leitet sie,  
Wo der *Unbekannte* tronet.  
25  
Freude trinken alle Wesen  
an den Brüsten der Natur,  
Alle Guten, alle Bösen  
folgen ihrer Rosenspur.

Küße gab sie *uns* und *Reben*,

30

einen Freund, geprüft im Tod.

Wollust ward dem Wurm gegeben,  
und der Cherub steht vor Gott.

*Chor.*

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
*Ahndest* du den Schöpfer, Welt?

35

Such' ihn überm Sternenzelt,  
über Sternen muß er wohnen.

[3]

Freude heißt die starke Feder  
in der ewigen Natur.

Freude, Freude treibt die Räder

40

in der großen Weltenuhr.

Blumen lockt sie aus den Keimen,  
Sonne aus dem Firmament,  
Sphären rollt sie in den Räumen,  
die des Sehers Rohr nicht kennt!

*Chor.*

45

Froh, wie seine Sonnen fliegen,  
durch des Himmels prächtigen Plan,  
Laufet Brüder eure Bahn,  
freudig wie ein Held zum siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel

50

lächelt *sie* den Forscher an.

Zu der Tugend steilem Hügel  
leitet *sie* des Dulders Bahn.  
Auf des Glaubens Sonnenberge  
sieht man *ihre* Fahnen wehn,

55

Durch den Riß gesprengter Särge  
*sie* im Chor der Engel stehn.

*Chor.*

Duldet mutig, Millionen!  
Duldet für die bessere Welt!

Droben überm Sternenzelt

60

wird ein großer Gott belohnen.

[4]

Göttern kann man nicht vergelten,  
schön ist's ihnen gleich zu seyn.  
Gram und Armut soll sich melden  
mit den Frohen sich erfreun.

65

Groll und Rache sei vergessen,  
unserm Todfeind sei verziehn.  
Keine Thräne soll ihn pressen,  
keine Reue nage ihn.

*Chor.*

Unser Schuldbuch sei vernichtet!

70

ausgesöhnt die ganze Welt!

Brüder – überm Sternenzelt  
richtet Gott wie wir gerichtet.

*Freude* sprudelt in Pokalen,  
in der Traube goldnem Blut

75

trinken Sanftmut Kannibalen,

Die Verzweiflung Heldenmut – –  
Brüder fliegt von euren Sitzen,  
wenn der volle Römer kraißt,  
Laßt den Schaum zum Himmel sprützen:

80

Dieses Glas dem guten Geist.

*Chor.*

Den der Sterne Wirbel loben,  
den des Seraphs Hymne preist,  
*Dieses Glas dem guten Geist,*  
überm Sternenzelt dort oben!

[5]

85

Festen Mut in schwerem Leiden,

Hülfe, wo die Unschuld weint,  
Ewigkeit geschwornen Eiden,  
Wahrheit gegen Freund und Feind,  
Männerstolz vor Königstronen, –

90

Brüder, gält' es Gut und Blut –  
Dem Verdienste seine Kronen,  
Untergang der Lügenbrut!

*Chor.*

Schließt den heiligen Zirkel dichter,  
schwört bei diesem goldnen Wein:

95

Dem Gelübde treu zu sein,  
schwört es bei dem Sternenrichter!

Rettung von Tirannenketten,  
Großmut auch dem Bösewicht,  
Hoffnung auf den Sterbebetten,

100

Gnade auf dem Hochgericht!

Auch die Toden sollen leben!

Brüder trinkt und stimmt ein,  
Allen Sündern soll vergeben,  
und die Hölle nicht mehr seyn.

*Chor.*

105

Eine heitre Abschiedsstunde!

süßen Schlaf im Leichentuch!  
Brüder – einen sanften Spruch  
Aus des Todtenrichters Munde!

An Schiller

eine Verneigung

Wie von Sinnen bin ich, Bruder,  
Zeuge nun des Akts zu seyn,  
der herumriß jüngst das Ruder,  
Alle Menschen stelln sich ein!

Bis in tiefste Tiefen schmerzte einst  
Dein Todt mich, der Verrat,  
durch scheußlich-feige Mordtat,  
Wo Du Hülf' zu finden meint'st!

Ausgerottet sey nun jene Brut  
der Lügen, Wahrheit kommet obenauf!  
Doch verzeihn wir jenem Täter  
sowie jedem Volksverräter,  
der da schwitzt in seinem Blut!  
Rechtes Wesen pfeilschnell nehme  
nunmehr seinen Erdenlauf!  
Welche Tücke, welche Häme  
litten bang wir Glied um Glied?  
Von den Vätern zu den Enkeln:  
Wie uns jede Wahrheit mied!

Freudetrunken sehn wir kommen  
Jene heilg'e Festtagszeit,  
Wo die 'Bösen' und die 'Frommen'  
sich mit SonnenLicht besprenkeln:  
Ende! ---Ende allem Leid!

Und im Erdenkleid wir stehen  
vor Allvaters hehrem Throne:  
Gerechtigkeit wird nun geschehen,  
wie dem Vater, so dem Sohne,  
wie den Jungen, so den Alten,  
Glück um Glück wird allnun walten!

---

„Wer sich verteidigt, klagt sich an.“  
So? so?! -Was hast denn du gethan?  
Also dreht es quick herum:  
Wer *sich* anklagt, ist nicht dumm,  
denn Vergebung blühet für und für  
vor der eignen Wohnungstür!

Und so stehen wir nun alle  
vor Allvaters heil'gem Thron:  
Gerechtigkeit ist keine Falle;  
wie der Frau, so auch dem Manne,  
wie dem Todten, so dem Kinde,  
das ertrank im roten Mohn;  
GeRECHTigkeit für Alle, Alle,  
Für der Ewigkeiten Spanne!

Menschenbrüder! „Freiheit, Freiheit!“  
Schallt es durch der Welten All,  
und es komm' der Freund der Wahrheit  
nimmer, nimmermehr zu Fall!---

Bruder – ...ich bin wie von Sinnen!  
Dank sey Dir und Deiner Pein,  
Jeder kann nun froh beginnen,  
ein ewig freier Mensch zu seyn!-

28./29.03.2015